

1 Interkulturelle Kompetenz – eine aktuelle Schlüsselkompetenz

Interkulturelle Begegnung als Herausforderung

Wenn Menschen aus unterschiedlichen Kulturen einander begegnen, gleich in welcher Umgebung und aus welchem Anlass, dann stellt diese Kontaktsituation an die beteiligten Personen oftmals weitaus höhere Anforderungen als die Interaktion innerhalb ein und derselben Kultur. Von interkulturellen Verständigungsproblemen und Missverständnissen kann wohl jeder berichten, der sich selbst längere Zeit im Ausland aufgehalten hat oder der in seinem Heimatland regelmäßig mit Menschen aus anderen Kulturen zu tun hat. Im Zuge der verstärkten Internationalisierung und Globalisierung hat sich bei vielen Menschen inzwischen ein Bewusstsein dafür entwickelt, dass in interkulturellen Interaktionen häufig Probleme auftreten. Dabei ist jedoch keineswegs immer klar, worin die auftretenden Schwierigkeiten begründet sind, geschweige denn, in welcher Weise sie überwunden werden können. Fremdenfeindlichkeit ist nur die äußerste Konsequenz mangelnder interkultureller Kompetenz. Gscheiterte Geschäftsabschlüsse auf internationaler Ebene, Kommunikationsprobleme in multikulturell zusammengesetzten Schulklassen und Frustration im Auslandssemester gehören zu den vielfältigen möglichen Folgen interkultureller Missverständnisse. Interkulturelle Begegnungen können aber auch – jenseits aller praktischen Notwendigkeit für eine Kommunikation mit Angehörigen anderer Kulturen – eine große Bereicherung für den Einzelnen darstellen, denn die Auseinandersetzung mit anderen Kulturen führt immer auch zur kritischen Beschäftigung mit den eigenen Denk- und Verhaltensweisen. Durch den Kontakt mit anderen Kulturen macht der Einzelne Erfahrungen, die das eigene Selbstbild und die allgemeine Handlungskompetenz nachhaltig prägen können.

Aktualität interkultureller Kompetenz

Interkulturelle Kompetenz ist spätestens im Verlauf des letzten Jahrzehnts zweifellos zu einer Schlüsselkompetenz avanciert, der im Kontext von Debatten über Globalisierung, Internationalisierung und Multikulturalität ein hoher Stellenwert zukommt. Angesichts aktueller gesellschaftlicher Entwicklungen wie der zunehmenden Globalisierung der Wirtschaft und der Internationalisierung der Wissenschaft, aber auch der wachsenden Multikulturalität im Alltag bildet sich immer mehr ein Bewusstsein dafür heraus, dass ein erfolgreicher Umgang mit Angehörigen anderer

Kulturen spezifische Einstellungen und Fähigkeiten erfordert. Die gegenwärtige Konjunktur der Schlagworte ‚Interkulturalität‘, ‚interkulturelle Kompetenz‘ und ‚interkulturelle Kommunikation‘ wird nicht zuletzt durch die stetig anwachsende Zahl von Publikationen zu diesem Themenbereich eindrucksvoll unter Beweis gestellt. Vom international agierenden Spitzenmanager bis zum Studierenden im Grundstudium benötigt letztlich jeder in der gegenwärtigen, zunehmend vernetzten und multikulturellen Welt die Fähigkeit, mit Mitgliedern anderer Kulturen erfolgreich zu kommunizieren und zu interagieren. Auf den gesellschaftlichen Stellenwert interkultureller Kompetenz und das weit verbreitete Interesse an dieser Schlüsselkompetenz verweist zudem das inzwischen auch im deutschsprachigen Raum schon sehr breite Angebot an Studiengängen, die sich mit interkultureller Kompetenz und Kommunikation beschäftigen (vgl. die Übersicht im Anhang).

Interkulturelle Kompetenz ist eine übergreifende Kompetenz, d.h. sie gehört zu den so genannten Schlüsselkompetenzen (oder *soft skills*), die unabhängig von einer spezifischen Ausbildung in vielen Berufen gefordert sind. Relevant ist sie für Manager, die internationale Abschlüsse erwirken wollen, ebenso wie für Ingenieure, die ins Ausland entsandt werden, für Entwicklungshelfer, für alle, die im Bereich des internationalen Tourismus arbeiten, für Wissenschaftler etwa auf internationalen Konferenzen, für Lehrer und Sozialarbeiter, die in deutlich multikulturell geprägten Städten arbeiten, für Personalberater, die auch Mitarbeiter aus fremden Kulturen einschätzen und ggf. einstellen sollen, und nicht zuletzt für Politiker, die sich auf internationalen Parkett bewegen.

Im Studium werden zumeist Grundsteine zur interkulturellen Kompetenz gelegt. Zwar existieren die oben bereits erwähnten Studiengänge mit dem Schwerpunkt ‚interkulturelle Kommunikation/Kompetenz‘ sowie spezifische interkulturelle Trainings (vgl. dazu auch Kap. 6). Aber interkulturelle Kompetenz ist doch zumeist auch etwas, das im und neben dem Studium (als eine Art ‚zweites Studienziel‘) erworben wird und erworben werden sollte. Besonders gute Voraussetzungen für einen Erwerb interkultureller Kompetenz bieten viele kulturwissenschaftliche Fächer, so etwa die Fremdsprachenphilologien, die Soziologie, Geschichtswissenschaft oder natürlich die Ethnologie, die eine Auseinandersetzung mit anderen Gesellschaften und Kulturen als der eigenen schon auf inhaltlicher Ebene fördern und fordern. Es gibt jedoch darüber

Berufsfelder

Interkulturelle Kompetenz und Studium

hinaus zahlreiche Möglichkeiten – ganz unabhängig vom Studienfach – die eigene interkulturelle Kompetenz während des Studiums zu entwickeln. Die folgende Checkliste zeigt, durch welche Tätigkeiten man bereits während der Studienzeiten interkulturell kompetentes Denken, Kommunizieren und Handeln einüben kann:

CHECKLISTE	
✓	Auslandsemester/Studienaufenthalte im Ausland
✓	Freiwilliges Soziales Jahr im Ausland
✓	Praktika und Arbeit (in Firmen oder z.B. als Fremdsprachenassistent) im Ausland
✓	Pflege des Kontakts zu ausländischen Studierenden
✓	Engagement in internationalen Gruppen auf dem Campus (politische Gruppen, Theatergruppen usw.)
✓	(ehrenamtliche) Tätigkeiten im multikulturellen Bereich (bspw. Jugendarbeit mit Kindern von Asylbewerbern, Deutschkurse für Ausländer etc.)
✓	Erwerb von Fremdsprachenkenntnissen (in den philologischen Disziplinen; viele haben Angebote für Hörer aller Fachbereiche)
✓	Erwerb von landeskundlichem Wissen (als Gasthörer in den Philologien, der Soziologie, Anthropologie und den Kulturwissenschaften)
✓	Teilnahme an interkulturellen Trainings, soweit sie an der Universität angeboten werden

Dieses Buch

Nicht zuletzt kann der Erwerb interkultureller Kompetenz natürlich auch durch die Lektüre von Literatur zu diesem Thema – wie etwa das vorliegende Buch – gefördert werden. Dieses Buch vermag zwar die konkrete Begegnung mit Mitgliedern anderer Kulturen nicht zu ersetzen, aber es soll unseren Lesern das gedankliche Rüstzeug dafür liefern, in solchen Situationen erfolgreich zu handeln. Es geht darum, zu erkennen, warum Menschen kulturgeprägt denken, handeln und kommunizieren, welche Probleme bei der interkulturellen Begegnung deshalb auftreten können, wie man diese Probleme behebt und welcher Gewinn für beide Seiten daraus entstehen kann.

Wissenschaftliche Disziplinen

Interkulturelle Kompetenz ist nicht nur eine Fähigkeit, die wir im Alltag einüben und alltäglich brauchen. Sie ist auch ein Gegenstand wissenschaftlicher Forschung. Allerdings ist nicht ein einziges akademisches Fach für die Erforschung interkultureller Kompetenz

zuständig, sondern es bedarf dazu der Zusammenarbeit verschiedener Disziplinen. Tatsächlich hatte die Forschung zur interkulturellen Kommunikation und Kompetenz von Anfang an einen stark interdisziplinären Charakter. Schon die frühen nordamerikanischen Ansätze der 1960er Jahre (zu *intercultural* oder *crosscultural communication/communication*) stützten sich auf Ergebnisse verschiedener Fächer, insbesondere der Psychologie und der Linguistik. Heute reicht das Spektrum der Fächer, die an der Erforschung von interkultureller Kompetenz beteiligt sind, von der Sozialpsychologie, der Linguistik und den Wirtschaftswissenschaften über die Soziologie, die Pädagogik und die Anthropologie bis hin zur Philosophie, Kulturwissenschaft und zu den Philologien. Zurzeit etablieren sich in Deutschland zunehmend Lehrstühle für verwandte Gebiete, wie ‚Interkulturalität‘, ‚interkulturelle Kommunikation‘ oder ‚interkulturelle Germanistik‘.

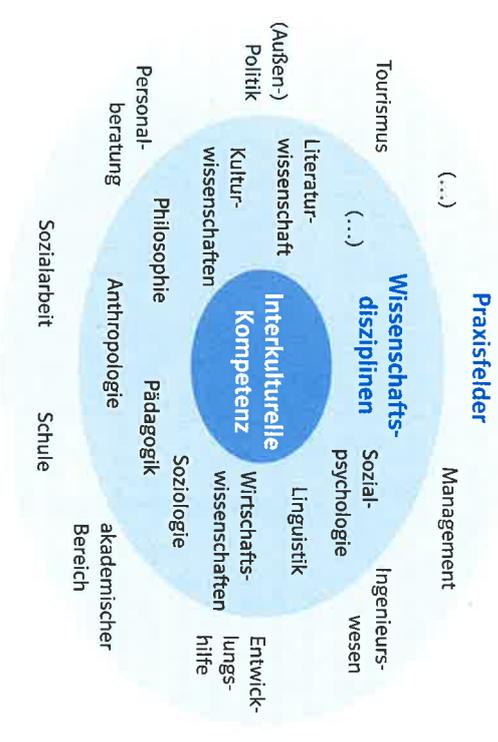


Abb. 1.1: Praxisfelder und wissenschaftliche Disziplinen, in denen interkulturelle Kompetenz eine Rolle spielt

LITERATURTIPP

Ein neues Handbuch zum Thema ‚interkulturelle Kommunikation und Kompetenz‘ mit Beiträgen zu allen Schlüsselbegriffen und beteiligten Disziplinen: *Straub, Jürgen, Arne Weidemann und Doris Weidemann (Hg.): Handbuch interkulturelle Kommunikation und Kompetenz. Grundbegriffe – Theorien – Anwendungsfelder. Stuttgart: Metzler 2007.*

Definition

Wie kann man die übergreifende interkulturelle Kompetenz, die in so vielen verschiedenen Praxisfeldern und wissenschaftlichen Disziplinen eine Rolle spielt, definieren? Einer der bekanntesten Erforscher interkultureller Kompetenz im deutschsprachigen Raum, der Sozialpsychologe ALEXANDER THOMAS, schlägt folgende Definition des Begriffs vor:

DEFINITION

„Interkulturelle Kompetenz zeigt sich in der Fähigkeit, kulturelle Bedingungen und Einflussfaktoren in Wahrnehmen, Urteilen, Empfinden und Handeln bei sich selbst und bei anderen Personen zu erfassen, zu respektieren, zu würdigen und produktiv zu nutzen im Sinne einer wechselseitigen Anpassung, von Toleranz gegenüber Inkompabilitäten und einer Entwicklung hin zu synergieberechtigten Formen der Zusammenarbeit, des Zusammenlebens und handlungswirksamer Orientierungsmuster in Bezug auf Weltinterpretation und Weltgestaltung.“ (THOMAS 2003: 143)

Anwendungs-

gebiet 1:

Internationale

Interaktion

Mit dem Konzept der interkulturellen Kompetenz sind heute zwei Hauptanwendungsgebiete verknüpft (vgl. auch RATJKE 2006), die man grob mit den Schlagworten ‚Ausland‘ und ‚Inland‘ – internationale und innergesellschaftliche Interaktion – unterscheiden kann. Bei internationaler Interaktion handelt es sich um Kontaktsituationen zwischen Personen, die aus unterschiedlichen Nationalkulturen stammen. Typische Beispiele dafür wären: Deutsche verbringt Auslandssemester in China, Italiener nimmt seine Arbeit in Frankreich auf oder Amerikanerin verhandelt mit einem pakistanischen Firmenchef. Die meisten interkulturellen Trainings (vgl. Kap. 6) sind auf solche internationalen Kontaktsituationen ausgerichtet – nicht zuletzt, weil es gerade im Fall von internationalen Geschäftsabschlüssen um viel Geld geht.

Anwendungs-

gebiet 2:

Innengesellschaftliche

Interaktion

Eine etwas andere Perspektive auf interkulturelle Kompetenz entsteht, wenn man den Blick auf Interaktionen innerhalb einer multikulturell geprägten Gesellschaft richtet. Innengesellschaftliche Kontakte zwischen Mitgliedern verschiedener Kulturen gehören in der heutigen, vielfach durch Migration geprägten Welt für die meisten Menschen zum Alltag. Beispiele hierfür sind: Deutsche Lehrerin trifft auf Schulkind mit türkischem Migrationshintergrund, französischer Beamter bearbeitet Einwanderungsantrag eines Nordafrikaners oder Chicano-Amerikaner arbeitet gemeinsam mit einer Amerikanerin chinesischer Abstammung. Interkulturelle Kompetenz in innengesellschaftlicher Hinsicht ist für unser tagtägliches Zusammenleben unverzichtbar. Vermittelt wird sie nicht selten in der Schule und in anderen Erziehungs- und Bildungseinrichtungen.

2 Teilkompetenzen interkultureller Kompetenz

Das Konzept ‚interkulturelle Kompetenz‘ umfasst ein ganzes Spektrum einzelner Fähigkeiten und Eigenschaften, die einen Handelnden in die Lage versetzen, mit Angehörigen anderer Kulturen erfolgreich umzugehen, oder die sich doch zumindest als förderlich für Interaktionen mit Angehörigen anderer Kulturen erweisen. Im Folgenden sollen nun die einzelnen Teilkompetenzen, aus denen sich das komplexe Konzept ‚interkulturelle Kompetenz‘ zusammensetzt, kurz vorgestellt und erläutert werden. Dabei soll auch grob skizziert werden, wie diese Teilkompetenzen zusammenhängen und wie sie erworben werden, bevor in den nachfolgenden Kapiteln ausführlich auf diese Fragen eingegangen wird.

Interkulturelle Kompetenz setzt sich im Wesentlichen aus drei Teilkompetenzen zusammen, die freilich – im Erwerb wie auch in der Anwendung in konkreten Interaktionen – in enger Wechselwirkung miteinander stehen und die auch in sich wieder komplex sind. Die drei in dynamischem Zusammenspiel wirkenden Teilkompetenzen interkultureller Kompetenz sind (1) die kognitive Kompetenz, (2) die affektive Kompetenz und (3) die pragmatisch-kommunikative Kompetenz:

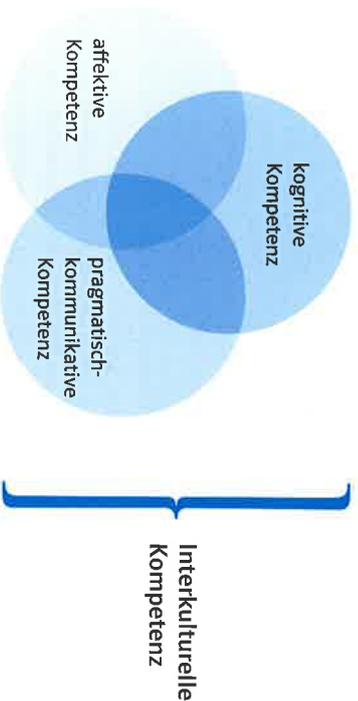


Abb. 1.2: Drei Teilkompetenzen interkultureller Kompetenz in ihrem Zusammenwirken

Die kognitive Teilkompetenz der interkulturellen Kompetenz umfasst für interkulturelle Begegnungen relevantes Wissen. Als relevant ist zunächst einmal das Wissen über die Kultur(en), durch die die jeweiligen Interaktionspartner geprägt worden sind, zu betrachten. Gerade bei einem bevorstehenden Auslandsaufenthalt oder

Interkulturelle Kompetenz als zusammengesetzte Kompetenz

Drei Teilkompetenzen interkultureller Kompetenz

Kognitive Kompetenz

Kernkompetenzen

Hrsg. von Ansgar Nünning

Roy Sommer
Schreibkompetenzen –
Erfolgreich wissenschaftlich
schreiben
ISBN 978-3-12-940003-6

Gerald Echterhoff/Birgit Neumann
Projekt- und Zeitmanagement –
Strategien für ein erfolgreiches
Studium
ISBN 978-3-12-940001-2

Wolfgang Hallett
Didaktische Kompetenzen –
Lehr- und Lernprozesse
erfolgreich gestalten
ISBN 978-3-12-940000-5

Gabriele Blod
Präsentationskompetenzen –
Überzeugend präsentieren in
Studium und Beruf
ISBN 978-3-12-940004-3

Astrid Erll/Marion Gymnich
Interkulturelle Kompetenzen –
Erfolgreich kommunizieren
zwischen den Kulturen
ISBN 978-3-12-940005-2

Ansgar Nünning
Kommunikationskompetenzen –
Erfolgreich kommunizieren in
Studium, Beruf und Ausland
ISBN 978-3-12-940002-9

Glossar, Wirkweise-Karten

UNI-WISSEN

Astrid Erll/Marion Gymnich

Interkulturelle Kompetenzen – Erfolgreich kommunizieren zwischen den Kulturen

Klett Lernen und Wissen